

2 Venezia Verde – Grünes Venedig?

Denkt man an Venedig, dann denkt man es eher „blau“ als „grün“. Venedig als Stadt im Wasser, die im 5. Jahrhundert mit unzähligen Holzpfehlern auf Sandbänken in die Lagune auf inzwischen 118 Inseln gebaut wurde, die über 440 Brücken verbunden sind. Venedig heißt aber auch seit 1926 die Gesamtstadt, die in ihrem Stadtgebiet die alte Stadt Venedig als Historisches Zentrum (ital. centro storico), Bereiche des Festlands (ital. terraferma) mit den Stadtteilen Mestre und Marghera sowie das Mündungsgebiet (ital. estuario) mit Lido und Pellestrina umfasst.

Auch der Großteil der Wasserfläche der Lagune zählt zum Stadtgebiet, und nimmt mehr als die Hälfte der Fläche ein. Die Ufer der Lagune teilen sich immerhin neun Kommunen in zwei Provinzen.

Stadtgebiet Venedig in Zahlen:¹

- Stadtgebiet Venedig, Gesamtfläche: 414,6 km²
- davon Wasserflächen der Lagune: 257,9 km²
- Anzahl Einwohner Stadtgebiet (2011): 269.743 EW

Tabelle 2: Stadtgebiet und -bezirke im Vergleich:²

Stadt	Bezirk	Ein- wohner	Fläche (km ²)	Einwohner
Venedig		269.743	414,6	650,61 EW/km ²
	Histor. Zentrum	58.682	7,9	7.428,00 EW/km ²
	Festland	181.484	130,0	1.396,00 EW/km ²
	Mündungsgebiet	29.575	18,8	1.573,00 EW/km ²

Der Bezirk Festland umfasst den größten Flächenanteil an Land mit den beiden Stadtteilen Mestre und Marghera, sowie einer Vielzahl kleinerer Ortschaften im sog. Hinterland wie Dolo, Marcon, Martellago, u.a.

¹ Abrufbar unter: <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/36137> (02.07.2012)

² ebd.



Abbildung 2: Übersichtskarte Stadtgebiet Venedig.

2.1 Venedig – Stadtgrün im Wasser und an Land

Schaut man auf Venedig aus der Luft, wird die besonders dichte Bebauung auffällig, die den mühsam auf Holzpfählen in die Lagune errichteten Stadtgrund effizient ausnutzt. Heute wird er von ca. 58.000 Einwohnern bewohnt, im Jahre 1797 jedoch lebten hier auf der gleichen Fläche etwa

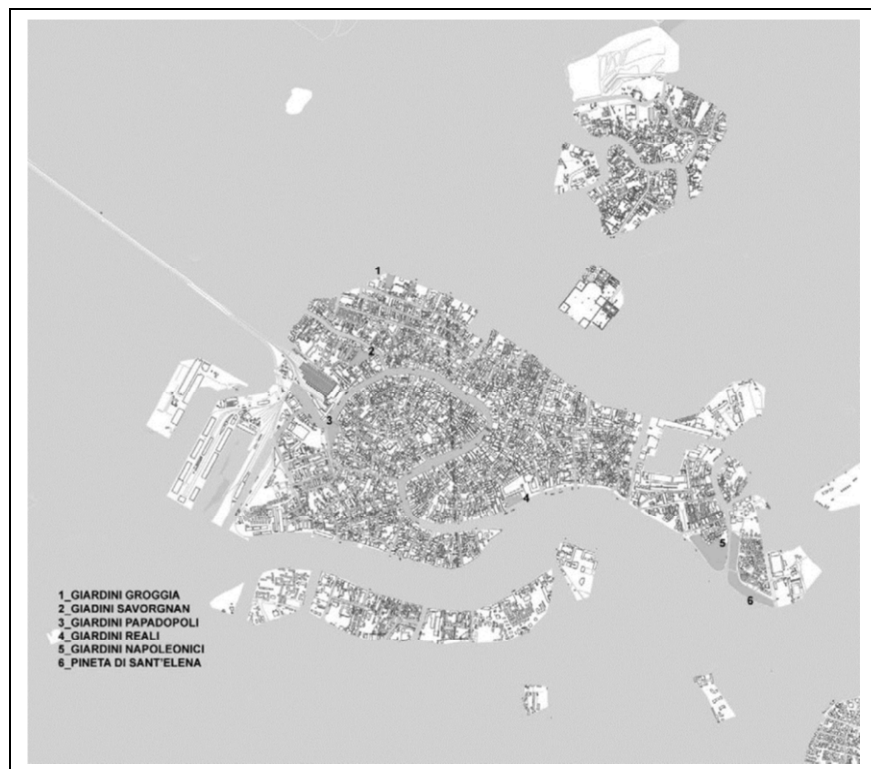


Abbildung 3: Öffentliche Grünflächen im Historischen Zentrum. Q: WAVE (IUAV)

180.000 Menschen³. Venedig bewahrte einen typischen mittelalterlich geprägten Stadtkern, der wie auch in anderen Städten Europas, dicht bebaut, sparsam in der Fläche, und in dem Erholungsgrün nicht vorgesehen war. Grün waren die Gärten, die die Einwohner mit Gemüse und Obst versorgten oder das Kleinvieh weideten.

Erst 1797 mit der Eroberung durch die französischen Truppen unter Napoleon Bonaparte entstand die erste Grünanlage in der Lagunenstadt, für die Kirche und Kloster von San Antonio geschliffen wurden und 1807 als „Giardini Pubblici“ als eine der ersten, zu deutsch: „Öffentlichen Gärten“ in Venedig. Heute zählt man in Sommermonaten Eintritt in die „Giardini“

³ Abrufbar unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Venedig> (Zugriff: 12.06.2012)

um die Ausstellungspavillons der Biennale zu besuchen. Das Historische Zentrum Venedigs ist in besonders hohem Maße anthropogen überformt und dabei nicht besonders reich an Grünflächen (Abb. 03). Die Zugänglichkeit von Grünflächen von einer Größe ab 500 qm liegt nur für 9% der Einwohner in einer Entfernung von unter 300 m zum Wohnort. Als Erholungs- und Freizeitflächen können aber auch zahlreiche Uferzonen am Rand der Lagune und die Plätze der Quartiere (venez. campi) genutzt werden. Das Wasser dominiert. Im Historischen Zentrum erscheint Venedig eher „blau“ als „grün“, und Grünfläche bleibt nach wie vor kostbar.

Der bevölkerungsreichste Stadtteil Venedigs ist der Stadtteil Mestre auf dem Festland, welcher als römische Landstadt des „Freigelassenen“ Tito Mestrio gegründet und 1337 von der Republik Venedig erobert wurde. Von hier aus breitete sich „La Serenissima“, „Ihre Durchlauchtste“ Republik Venedig aufs Festland über Istrien bis Zypern in den östlichen Mittelmeerraum hinein aus. Die Inselstadt Venedig lebte schon immer in enger Koexistenz mit dem Festland. Die kargen Felslandschaften waren einst dicht bewaldet, ihr Holz steckt noch heute in der Pfahlgründung oder wurde gegen Schätze des Orients getauscht. Bauholz für Pfeffer machte Venedig im Mittelalter reich. In der Zeit zwischen dem Napoleonischen Sieg bis zur von Benito Mussolini veranlassten „Zwangseingemeindung“ mit Venedig und Marghera im Jahr 1926 war Mestre eigenständige Landgemeinde. Abspaltungsbestrebungen des bevölkerungsreichsten Stadtteils von der Stadt Venedig flammen immer mal wieder auf. Zuletzt wurde 2003 ein Referendum zur Teilung abgelehnt. In Mestre sind noch Reste des mittelalterlichen Stadtkerns mit Marktplatz und Uhrenturm erhalten. Seit den 1950er und 1960er Jahren wurde der Ort von Verkehrsstrassen und durch die Arbeiterwohnbebauung in der Nachbarschaft zum wachsenden Industriehafen Marghera stark überformt.

Mestre ist heute ein dicht bebautes Verkehrs- und Verwaltungszentrum im Stadtgebiet von Venedig. Kleinere Parks und einige wenige nicht verrohrte Flüsschen und Kanäle lassen die typische Kulturlandschaft Venetiens in wenigen Bereichen der Stadt noch erahnen. Restbestände der Auenwälder an der Peripherie werden jedoch seit 2003 wieder aufgeforstet. Im drittgrößten Stadtteil Marghera dominiert der 2000ha-große ehemalige Industriehafen, prägende Grünstrukturen findet man hier im Bereich der Gartenstadt, die nördlich des Industriehafens als Wohnort für höhere Angestellte in den 1930er Jahren angelegt wurde.



Abbildung 4: Für die Biennale im Sommer geöffnet: Giardini Pubblici, Venedig



Abbildung 5: Grünraum-Potenzial in der Mitte der Stadt: Forte Marghera

Alte Alleeebäume und ein hoher Anteil privater Gärten verleihen dem Stadtraum einen durchgrünten Charakter. Größere öffentliche Grünflächen waren in der Anlage nicht vorgesehen. Der Stadtteil hat jedoch an Erholungsraum gewonnen, nachdem am Brückenkopf der Brücke der Freiheit (ital. Ponte della Libertà) eine ehemalige Mülldeponie zum Stadtpark San Giulliano ausgebaut und renaturiert wurde. Nach der Aufgabe des militärischen Stützpunktes in der historischen Anlage Forte Marghera entstanden auch hier öffentliche Grünräume für Erholung und Freizeit.

2.2 Lagune von Venedig – Wasser im Land und in der Stadt

Der Begriff „Lagune“ (lat. lacuna/lacus: Weiher/See) bezeichnet eine Landschaftsform, bei der durch einen Streifen Land eine Abtrennung vom offenen Meer ausgebildet wurde und ein abgetrenntes, seeähnliches Gewässer entsteht. Die Lagune von Venedig ist ein von Sandbänken und Inseln abgetrennter Meerbusen in der nördlichen Adria. Ihre Entstehung wird um 4000 v. Chr. datiert und ist durch Ablagerungen der Flüsse Brenta und der Poebene entstanden. Die Lagune ist ein besonders artenreicher und zugleich empfindlicher Lebensraum. Im Zusammenspiel von Süß- und Salzwasser, von Brackwasser, Tiefenströmung und Erosion hat sich eine besondere Fauna und Flora entwickelt, die zum europäischen Verbundnetz Natura2000 gehört und als Vogelschutzgebiet eingestuft wurde.

Das Wasser war für Venedig lebenswichtig zur Bewirtschaftung fruchtbarer Böden, gleichzeitig aber auch lebensbedrohlich durch Sturm und Hochwasser. Der Trinkwasserschutz wurde schon im 13. Jhd. zum Gesetz und Verstöße schwer bestraft. Durch starke bauliche Eingriffe wie Flussumlegung, und Kanalisierung, Drainieren von Landflächen und Ausbaggern von Fahrrinnen versuchte man Gefahren abzuwehren und Nutzen zu erhöhen. Die Lagune von Venedig in ihrer heutigen Erscheinung ist eine von Menschenhand geschaffene Landschaftsformation. Die Lebensweise war auf die optimale Ausnutzung der natürlichen Ressourcen abgestimmt und ist bis heute ablesbar.

- Fischtäler und Vogeljagd
- Wälder und Holzwirtschaft
- Salinen im Salzwassergebiet
- Gemüse- und Obstanbau in aufwändig drainierten Sumpfgebieten

Die Ausbeutung der Böden und Tier- und Pflanzenwelt hat für viele hundert Jahre den Reichtum der Republik Venedig begründet, die durch Handel und Seefahrt ihre eigenen Ressourcen im wahrsten Sinne des Wortes „vergoldeten“. Der Beschluss des Venezianischen Senates um 1610, die Grenzen der Lagune festzulegen und in ihrer derzeitigen Form zu erhalten, offenbart den starken Wunsch nach Kontrolle über naturgemäßen Veränderungen und die große Abhängigkeit der Bewohner und ihres Reichtums vom Lebensraum Lagune.⁴

Die jahrhundertelangen und fortwährenden Arbeiten an Maßnahmen zum Schutz der Besiedlung vor dem Wasser und seiner optimalen Ausnutzung wird wohl häufig als ein Beweis der Unsinnigkeit angesehen, Stadt und Lagune vor Naturereignissen zu schützen. Gleichsam wurden auf diesem Wege viele Entdeckungen und wichtige hydrogeologische Erkenntnisse gewonnen.



Abbildung 6: Schutzmauer „Murazzi“ und MO.S.E-Baustelle in Pellestrina

⁴ Abrufbar unter: <http://www.geschichte-venedigs.de/lagune.html> (Zugriff: 24.06.2012)

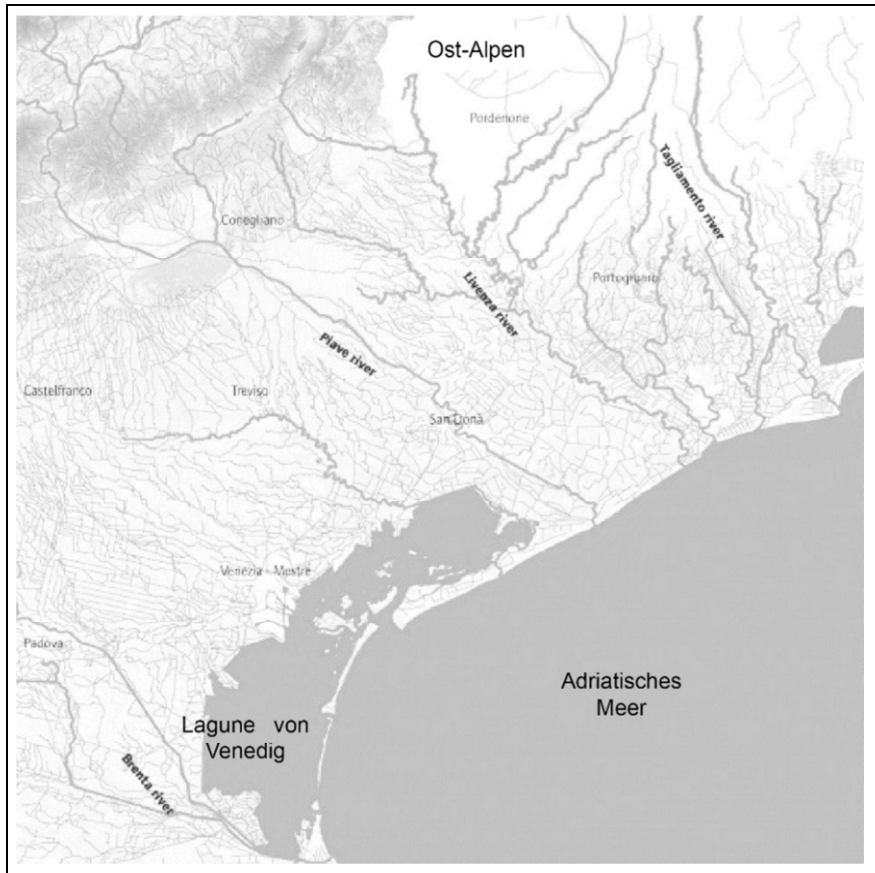


Abbildung 7: Ausschnitt Gewässernetz der Lagune von Venedig. Q: IUAV

Im Vorwort zu „Venedig und das Wasser“ von Piero Bevilacqua bedauerte der Philosoph und ehemalige Bürgermeister von Venedig Massimo Cacciari, dass das Bewusstsein für die stärkeren Auswirkungen durch Eingriffe der Menschen, als derer durch Naturkatastrophen, „... heute immer noch nicht selbstverständlich sei“⁵. Der Mensch scheint gegen die Fluten des Meeres zu kämpfen, kämpft aber letztlich gegen die Auswirkung seiner eigenen Handlung.

⁵ Bevilacqua, Piero 1998: Venedig und das Wasser: Ein Gleichnis für unseren Planeten. FFM/New York: Campus.

Für die aktuellen steigenden und vermehrt auftretenden Hochwasserstände sehen Experten drei Ursachen für die ansteigende Flutwelle in der Lagunenstadt:⁶

- Ablagerung auf dem Lagunenboden und Verschiebung der Adriatischen Platte unter die Alpen
- Unterspülung der Insel durch Ausstoß von Methangas im Meer vor Venedig
- Erderwärmung und genereller Anstieg des Wasserspiegels

Selbst nachdem man das Abpumpen aus den Grundwasserreservoirs unter dem Lagunenboden eingestellt hatte, entdeckten Forscher, das Verschieben der adriatischen Platte unter die Apennin-Halbinsel und Gebirge, was zu weiteren Setzungen des Lagunengrundes führen wird.⁷

Nach einem dramatischen Hochwasser im Jahr 1966 wurde der Schutz der Lagune zur nationalen Angelegenheit mit dem Spezial-Gesetz Nr. 171/73.⁸ Leider eröffnete das Sondergesetz zum Schutz der Lagune Ministerpräsident Silvio Berlusconi auch die Möglichkeit das z.Zt. im Bau befindliche Großprojekt MO.S.E. gegen alle Widerstände aus der Stadtbevölkerung und –verwaltung durchzusetzen. Seit 2003 werden elektro-mechanische Wehre, ital. „Modulo Sperimentale Elettromeccanico“, kurz MO.S.E. genannt, an den Mündungsgebieten der Lagune in die Adria errichtet. Für veranschlagte 4.67 Mrd. Euro Baukosten sollen die Zugänge der Lagune zum Meer bei ansteigendem Wasserstand verschließbar sein, um ab 2014 die Historische Stadt vor Überflutung zu schützen. Einwendungen von Umweltschützern und sogar das Einwirken der Umweltkommission der EU blieben unwirksam.

Heute weißt man bereits, dass das Großprojekt MO.S.E.-Wehr gegen alle drei oben genannten Ursachen der steigenden Hochwasserereignisse nichts ausrichten kann, sondern lediglich dessen Folgen bis zum Stand +1,40m über Adria-Null, d.h. 0,60m über Oberkante Gelände der Piazza San Marco, minimieren könnte. Der Schutz der Lagune und seiner Besiedlung muss weiterhin beobachtet und reguliert werden.

⁶ Abrufbar unter: <http://news.v1.orf.at/060807-2554/> (Zugriff: 24.06.2012)

⁷ Abrufbar unter: <http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/neue-berechnungen-venedig-wird-doch-versinken/6367226.html> (Zugriff 25.06.2012)

⁸ Spezial-Gesetz Nr. 171/173 zur Rettung Venedigs abrufbar unter: http://www2.comune.venezia.it/casa/leggi/legges_ve_171_73.asp (Zugriff: 24.06.2012)

Seit 1987 sind sowohl die Lagune von Venedig als auch das Historische Zentrum von der UNESCO als Welterbe der Kultur der Menschheit eingestuft worden. Gemäß der Welterbekonvention ist der Schutz und Erhalt der Kulturgüter eine nationale Aufgabe. Welterbetitel und das europäische Umweltrecht sorgten für die Grundlagen zur Unterschutzstellung des lagunaren Lebensraums, der seit 2003 in Form der kommunalen Organisation „Landschaftspark Lagune – Venedig“ (ital. Parco della Laguna – Venezia) den nördlichen Teil der Lagune mit Tier- und Pflanzenwelt gegenüber Inanspruchnahme durch weitere Nutzungen durch Menschen schützt und Besuchern durch geführte Rundgänge Einblick in die ökologischen Zusammenhänge gibt⁹.

Auch im südlichen Bereich der Lagune befinden sich einzelne geschützte Bereiche. Die Hafennutzung in Marghera und die Kreuzschifffahrt beanspruchen allerdings noch Fahrrinntiefen von bis zu 12 Metern, die dem Lagunenboden sowie Fauna und Flora durch Tiefenströmung im südlichen Lagunenbereich schaden. Natur- und Landschaftsschutz in der Lagune und am Festland bleiben wichtige Umweltaufgaben der Zukunftsplanung für Venedig.

2.3 Green City – „Grün“ als Synonym für umweltgerechte Stadtentwicklung

Schon lange ist „grün“ zu einem Synonym für Umwelt geworden. Möglicherweise verursacht durch die Umweltbewegung der 1980er Jahre, die in der Folge mit den Parteinamen DIE GRÜNEN zur Verfestigung der Symbolfarbe im Zusammenhang mit Umweltpolitik beigetragen haben könnte. Oder aber auch durch die Erkenntnis, dass durch den Vorgang der Photosynthese die Pflanzenwelt im Wesentlichen dazu beiträgt, unsere durch Verbrennung von fossilen Stoffen kohlenstoffangereicherte Umgebungsluft zu reinigen, und die Lebensbedingungen für die Menschen zu verbessern. Grüne Pflanzenwelt funktioniert auch als natürliches Klärwerk für Stadtluft- und -klima. Hohe Anteile von Vegetation verbessern das Stadtklima, binden Feinstaub, spenden Schatten und bieten Lebensräume für Tiere. Umweltschutz ist in gewisser Weise auch Selbstzweck zur Gesunderhaltung der eigenen Art und seiner spezifischen Lebensbedingungen.

⁹

Abrufbar unter: <http://www.parcoglagunavenezia.it/istituzione> (Zugriff: 04.06.2012)

VENEZIA VERDE Umwelthauptstadt Europa 20xx

European Green Capital Award in Venedig

Howe, V.

2014, XXII, 187 S. 39 Abb., 18 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-06866-0